bers. Ztg. bestätigt. Einen solchen wirklichen Regen haben wir in unsern nördlichen, insectenärmeren Gegenden wohl kaum zu erwarten, es sei dem von Neuroptern, indessen habe ich im versslossen Under Aligen Käser in gewaltigen Massen zu sinden. Im ersten Frühjahre winnmelte der Strand von Sitones-Arten, desonders lineatus. Alle größeren Steine, auch die im Basser liegenden, waren mit Tausenden von ihnen bedeckt. Darunter defanden sich, obgleich in geringerer Anzahl, Apion und Gymnetron.

Im September lockte mich ein schöner Tag wiederum an den Strand; es war ein glücklicher Jusall, der mich dorthin führte. In einer Ausdehnung von c. 1 Kloineter war der Boden mit Millionen von Käsern und Banzen bedeckt, die vom Meere — der Bind stand landeinwärts — angeschwenunt worden waren. Ich weiß nicht, ob sie von dem gegenüberliegenden Bilm, einer kleinen Insel, oder von einem bewaldeten Borsprunge, der Gora, ins Basser getrieben worden waren. Im suchten sie, dem nassen Elemente entronnen, an jedem seisten Segenstande Schutz. Zedes Zweiglein Blasentang, jedes Büschel Seegras dot Hunderten Zusucht; die Steine waren mit ihnen vollkommen bedeckt. Auch ich wurde während meines mehrstindigen Suchens ein lebendiger Coleopterophor; an den Kleidern, in den Haaren, im Gesicht krochen sie mit massenweise, und ich hatte Nüse, sie Rase und Ohren sem zu halten. Die Dunkelheit machte erst meiner Ernte ein Ende. Um nächsten Tage war ich durch Amtsgeschäfte versindert, neue Ausbeute zu machen, am dritten waren sie, die auf wenige Coccinellen und Todte, verschwunden.

Helophorus nubilus. Caisiden, unter ihnen nobilis, subreticulata, und einige

Hauptsächlich waren Coccinellen, Curculionen, Helophorus nubilus, Cassiden, unter ihnen nobilis, subreticulata, und einige Carabiden vertreten. Auch 1 Diachromus germanus fand ich.

Sammelbericht.

Im August vor. J. kam ich auf einer Cycurfion an ein Harpalus puncticollis in Gesellschaft zahlreicher Anchomenus prasinus. Andere Steine, leider war ihre Zahl gering, lieferten uoch einige Cyemplare dieses im Norden immerhin seltenen Käfers. Als ich nach einigen Tagen an dieselbe Stelle zurückehrte, fand ich, tropdem ich alle Steine forgfältig in ihre erste Lage zurückzgebracht hatte, keinen einzigen H. puncticollis. 2 Cychrus rostratus, Ju. L, waren die einzige Belohnung meiner Bemühungen. Anch dei fernerem, mehrfachen Nachsuchen habe ich nie mehr den Harpalus gesunden, tropdem mir beim ersten Fange hinreichend Cremplare desselben entkannen. Es scheint darnach, als wolle er in seinem Quartier nicht gestört werden.

Auf einer kleinen, nur wenige Quadratfuß großen Sandoase inmitten fruchtbaren Ackers in der Rähe dieses Hünengrabes ents deckte ich Harp. ferrugineus.

Diese Entdeckung war günstiger. Ferrug. fand sich immer wieder in neuen Exemplaren, mit Borliebe unter kleinen, nicht einmal faustgroßen Steinen. Ich hätte mehr als 100 Cx. sams meln können, wenn ich nicht gefürchtet hätte, ihn gänzlich auszuszetten. Dieselbe Attentioner Diefelbe Stelle lieferte mir 1, aber nur einen Harp. rotten. hirtipes.

Zahlreich habe ich auf Rügen Dolichus flavicornis gefunden, von der Zten Hälfte des Juli an, bis in den Herbst hinein. Es wäre mir interessant zu erfahren, ob er auch in Vorpommern besodachtet worden ist. In Hinterponumern aber ich ihn nicht ges

troffen.

errrrrrrrr. Schut gegen Raubinfecten.

Sin unfehlbares Mittel, womit alle ben Sammlungen schäd-liche Insecten abgehalten werden, glandt H. Vincenz Geiger, pens. Rechnungsofficier, Borgo grande 363 in Spalato, Dal-matien, im Petroleum entdeckt zu haben. Derselbe giebt auf Anfragen um die näheren Details bereitwilligst Auskunft. (cfr. Berh. der zool. dot. Ges. in Wien 1873).

Ich habe mit Erfolg Benzin, das ich in den Kasten vers dunsten ließ, gegen Raubinsecten angewandt.

K.

Ginlagematerial in Infectenkaften.

Bor einigen Jahren tauchte als neues Fütterungsmaterial für Insectenkasten das Baltaholz auf, das sich durch seine Weichseit und zugleich durch seine Zähigkeit im Festhalten der Nadeln sehr empfahl. Leider stellte sich bald eine Eigenschaft heraus, die seinen Gebrauch ummöglich machte; es rosteten die Nadeln barin, und zwar so schnell, daß nach 1 Jahre bereits ihre Spigen vollständig vernichtet waren, und der im Holz befindliche Theil brückig und zu weiterem Umstecken unbrauchdar geworden war. Ob die Ursache dieses Rostens nur das in dem Holz befindliche Meersalz war, wie mir gesagt wurde, oder eine andere Ursache, muß ich unentschieden lassen. Von zwei Seiten hörte ich von einem Versuche, das Hinderniß durch Anskochen beseitigen zu wollen; ich habe nicht erfahren, ob erzgeglückt oder mißlungen ist. Im 34. Jahrg. der Stett. Ent. Zig., Nr. 1—3 d. J. 1875 theilt Herr Möschler in Kronförstchen bei Bauten ein neues

Material mit: die gepreßten Stengel des Rohrfolbens, Typha lati-folia. Herr Möschler sagt darüber: (S. 97) "Man schneidet im Herbst, wenn die Pflanze abgestorben, in Teichen am besten, wenn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Sammelbericht 5-6